

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentlich 6mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung. / Postfach-Nr. Stuttgart 5780 / Telegramm-Nr.: „Tannenblatt“ / Telefon 11

Nummer 230

Altensteig, den 3. Oktober 1927

51. Jahrgang

Hindenburgs Geburtstagsfeier

Berlin im Flaggenschmuck

Berlin, 1. Okt. Im Laufe des Samstags vormittags haben zahlreiche Häuser der Reichshauptstadt, namentlich in den großen Verkehrs- und Geschäftstraßen, Flaggenschmuck angelegt. Man sieht die schwarz-rot-goldenen Reichsflaggen neben schwarz-weiß-rot und der preussischen Landesfarbe. Viele Geschäfte haben in ihren Schaufenstern inmitten reichem Blumenschmuck Hindenburgbüsten und -Bilder ausgestellt. Um die riesigen Säulen des Brandenburger Tors dekorieren zu können, hat man sich die Mithrasarbeit der Feuerwehr angeeignet, die mit mechanischen Leitern aufzufahren wird, von denen die Dekorations- und Dekorationsarbeiten an die Fronte des Brandenburger Tors und seiner Nebenhäuser anbringen. Das Grün der Girlanden wird unterbrochen durch rote und gelbe Rosen und durch Schleifen in den Reichsflaggen. In den fünf Durchlässen des Tors hängen fünf große schwarz-rot-goldene Flaggen.

Die Nachfrage nach Fahnen und Fahmentuch ist in den letzten Tagen so außerordentlich stark gewesen, daß die Lager der Berliner Fahnenfabrikanten trotz der getrockneten Vorkaufmaßnahmen vollständig ausverkauft sind. In einem Geschäft wurden insgesamt 15 000 Meter Fahmentuch neben zahlreichen fertigen Fahnen verkauft, und zwar werden schwarz-rot-goldene und schwarz-weiß-rote Fahnen gleichmäßig stark verlangt.

Ueberechnung der Urkunde über die Hindenburgspende

Berlin, 1. Okt. Samstag vormittags 11.15 Uhr fuhr vom Kuratorium der Hindenburgspende Reichskanzler Dr. Marx, Reichsarbeitsminister Braun und Ministerialrat Korfmann zum Präsidentenpalais vor, um dem Reichspräsidenten namens des Kuratoriums eine künstlerisch wertvolle Urkunde zu überreichen, in der dem Reichspräsidenten das Verfügungsrecht über die bisher eingegangenen und noch weiter zur Hindenburgspende einzubehaltenden Beträge übertragen wird. Der Reichspräsident dankte den Herren und nahm die Urkunde, die auf Pergament in goldener und schwarzer Schrift geschrieben ist, entgegen. Das Dokument liegt in einer grünen Ledermappe, die am Kopf das Reichswappen zeigt, während in der Mitte die Worte zu lesen sind: Zum 2. Oktober 1927. Im linken Querschnitt des Reichspräsidentenpalais sind die Listen ausgestellt, in dem sich seit 10 Uhr morgens ununterbrochen Personen, u. a. Staatsminister a. D. Dr. Veit, Reichsminister a. D. Neubaus, Generaloberst Graf Voßmer, General a. D. Stobrer, Staatsminister a. D. v. Sebald eintragen, die auf diese Weise ihre Glückwünsche zum Ausdruck bringen möchten. — Die Post hat einen Sonderdienst zum Präsidentenpalais einrichten müssen, da Briefe, Telegramme und Pakete in ganzen Bergen einlaufen und in großen Kisten in die Büros gebracht werden.

Ueberechnung der ersten Geschenke an den Reichspräsidenten

Berlin, 1. Okt. Bei der heutigen Ueberechnung der Urkunde über die Hindenburgspende an den Reichspräsidenten sagte der Reichskanzler Dr. Marx: „Am Vorabend Ihres 80. Geburtstags beehrt sich die Reichsregierung, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, das Verfügungsrecht über die bisher eingegangenen und die noch weiter zur Hindenburgspende einzubehaltenden Beträge zu übertragen. Sie gibt dabei ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es dank der nahezu einmütigen Unterstützung des gesamten deutschen Volkes dabei und draußen gelungen ist, Ihnen, Herr Reichspräsident, entsprechend Ihrem Wunsch, die Möglichkeit zu geben, stärker als bisher in Ergänzung der amtlichen Fürsorge Not und Elend in den Kreisen der Kriegsschädigten und Kriegsernterlittenen zu lindern.“ — Reichsarbeitsminister Braun berichtete anschließend, daß, einem Wunsch des Herrn Reichspräsidenten entsprechend, am heutigen Tag 1500 in besonders dringender Notlage befindliche Kriegsschädigte und Kriegsernterlittenen von Karlsruhe aus Mitteln der Hindenburgspende mit Beihilfen von je 200 Mark, also im Gesamtbetrag von 300 000 Mark, bedacht worden sind. Der Herr Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichen Dankes für die Männer, die die Hindenburgspende ins Leben gerufen und durchgeführt haben und versicherte allen, die durch ihre Gabe und Beteiligung das erfreuliche Ergebnis erzielt haben, seiner besonderen Dankbarkeit. Zum Schluß erbat der Reichspräsident vom Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister Vorschläge über die Bildung und Zusammenfassung eines Beirats, mit dem zusammen er selbst über die Verwendung der Mittel der Hindenburgspende im einzelnen Entscheidungs treffen wolle, sobald die Sammlung abgeschlossen sein wird; er nehme an, daß dies Anfangs November geschehen könne.

Der Herr Reichspräsident empfing ferner heute vormittags den Reichskanzler und den Vizekanzler in Begleitung des Staatssekretärs in der Reichskanzlei, die ihm das Geschenk der Reichsregierung zu seinem 80. Geburtstag überreichten. Das im Auftrage der Reichsregierung von der staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin angefertigte Geburtstagsgeschenk besteht aus einer für 26 Personen bestimmten Reiberschale des Tafelporzells, das erstmals vor 160 Jahren von der Manufaktur für seinen Gründer, Friedrich dem Großen, zu dessen persönlichem

Gebrauch ausgeführt worden ist. Das historische Service wurde erst jetzt wieder in seinem ganzen Umfange mit zahlreichen Tafelleuchtern, Terrinen, Schüsseln, Tassen usw. angefertigt. Es zeigt eine schöne Ausgeglichenheit zwischen dem klüßlichen Schwung der Form und der wundervollen Handmalerei, wie sie sich gerade in der Berliner Manufaktur vom 18. Jahrhundert bis heute erhalten hat. Jedes der über 500 Stücke trägt in Verbindung mit dem Blauschuppenmuster ein anderes Blumenmotiv und echte Beralduna. Die Rückseite eines jeden Stückes zeigt neben der alten Speyermarkte eine auf den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten bezügliche Widmung. — Der Reichspräsident sprach den Herren mit Worten des herzlichsten Dankes seine Freude über die schöne Gabe aus, und bat, seinen Dank auch den übrigen Herren der Reichsregierung, sowie der Staatlichen Porzellanmanufaktur, der Herstellerin des prächtigen Kunstwerks, zu übermitteln.

Im Laufe des Vormittags empfing der Herr Reichspräsident ferner ein aus führenden Männern der deutschen Wirtschaft, nämlich Geheimrat Duisburg, Geheimrat Kanene, Geheimrat Rieber, Graf Koedern, Herron, Plate, Schäffe, sowie als Vertreter Ostpreussens Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau bestehendes Komitee, das dem Herrn Reichspräsidenten als „Hindenburgband“ des deutschen Volkes die Eigentumsurkunde über das Stammgut der Familie v. Hindenburg Neubad in Ostpreußen übergab, welches dieses Komitee aus freiwilligen Beiträgen aller Gruppen der deutschen Wirtschaft erworben und nun dem Reichspräsidenten zum persönlichen Geschenk übertragen hat.

Ferner empfing der Herr Reichspräsident am heutigen Tage zur Entgegennahme persönlicher Glückwünsche den Vorstand des deutschen Offiziersbundes unter Führung des Generals der Infanterie a. D. v. Haller, die Bundesleitung des Stahlhelms unter Führung des Dr. Seidie, den von Dr. Löwenstein geleiteten Vorstand des Bundes jüdischer Frontsoldaten, sowie eine von Dr. Unger-Breslau und Prof. Dr. Schmeidler-Breslau geleitete Abordnung des Reichsverbandes akademischer Kriegsteilnehmer, die dem Reichspräsidenten als Ehrengabe eine Sammlung von Werken der im Kriege gefallenen deutschen Dichter überreichten. Neben einer Reihe privater Empfänge nahm der Herr Reichspräsident auch den Besuch des Vorstandes des Allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins unter Führung des Prinzen Alfons v. Hohenburg entgegen, der dem Herrn Reichspräsidenten namens der deutschen Jägerlei seine herzlichsten Glückwünsche ausdrückte und ihm den Ehrenschild des Allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins überbrachte.

Die Begnadigungen aus Anlaß des 2. Oktober

Berlin, 1. Okt. Aus Anlaß seines 80. Geburtstags hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz in 75 Fällen Strafen, die von Gerichten des Reichs erkannt worden sind, im Gnadenwege erlassen oder gemildert. Er hat sich ferner entschlossen, seine künftigen Strafanträge wegen Begnadigung zurückzuziehen und bei den Länderregierungen die Begnadigung der wegen Verletzung seiner Person bereits abgeurteilten Personen in Anregung zu bringen. Die Länderregierungen haben sich bereit erklärt, dieser Anregung zu entsprechen.

Teilnahme an Braunschweig

Braunschweig, 1. Okt. Aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres des Reichspräsidenten hat das braunschweigische Staatsministerium in etwa 80 Fällen Einzelbegnadigungen ausgesprochen.

Das Geschenk Braunschweigs für den Reichspräsidenten Braunschweig, 1. Okt. Auf Befehl des Staatsministeriums ist dem Büro des Reichspräsidenten eine Richtenberger Brunnenrose als Geschenk des Landes Braunschweig für den Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstag überreicht worden. Minister Marquardt wird bei dem Gratulationsempfang der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder am 2. Oktober dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Braunschweiger Bevölkerung aussprechen.

Eine Riesenmarzipantorte für Hindenburg

Hildesheim, 1. Okt. Der Hildesheimer Senat hat beschlossen, dem Reichspräsidenten zum 80. Geburtstag als Aufmerksamkeit der Hansestadt eine Riesenorte aus Hildesheimer Marzipan überreichen zu lassen, die die Hildesheimer Stadtsilhouette zeigt.

Hindenburgstiftung der Stadt Würzburg

Würzburg, 1. Okt. Die Stadt Würzburg hat zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten ein Gelände gestiftet, auf dem eine Heilmittelanstalt für Kriegsschädigte und Kinderreiche errichtet wird, die den Namen „Hindenburg-Heilmittelanstalt“ führen soll.

Die Glückwünsche der Reichsregierung Hindenburgs Dank und Wunsch

Berlin, 2. Okt. Nachdem der Herr Reichspräsident am Sonntag von dem Besuch des Gottesdienstes zurückgekehrt war, begann die Reihe der Gratulationsempfänge mit dem Empfang der Reichsregierung. Reichskanzler Dr. Marx hielt eine Ansprache, in der es heißt: „Ich habe die hohe Ehre, Ihnen Herr Reichspräsident, an dem Tage, an dem sich die besten Wünsche

unseres ganzen Volkes Ihnen zuzuwenden, die aus tiefster Empfindung kommenden Glückwünsche der Reichsregierung darzubringen. Es ist für uns Herzenssache, Ihnen selbst, hochverehrter Herr Reichspräsident, aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie die Ihnen von der Vorsehung verliehenen hohen Gaben rückhaltlos dem Dienst des Vaterlandes geweiht haben. Jeder, der sich als Deutscher fühlt, erblickt heute in Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, die reinste Verkörperung und das leuchtende Vorbild der selbstlosen Hingabe an das Ganze, der unbedingten Treue zur übernommenen Pflicht und des unerschütterlichen Glaubens an die Zukunft von Reich und Volk. Und deshalb glaube ich in Ihrem eigensten Sinne zu sprechen, wenn wir die Fülle der guten Wünsche der Reichsregierung zum heutigen Tage in dem einen Wunsch zusammenfassen, daß es unserem Reichspräsidenten beschieden sein möge, in seinem hohen Amte das deutsche Volk mit Gottes Hilfe weiter zu leiten in wachsender Einigkeit und friedlicher Wiedererstarkung.“

Der Reichspräsident erwiderte hierauf mit folgenden Worten: „Haben Sie aufrichtigen Dank für die freundlichen Glückwünsche. Ich verbinde hiermit den Dank an das ganze deutsche Volk, das meiner in so vielen Zuschriften und Zeichen freundlicher Gesinnung heute allenthalben gedacht hat. Mein besonderes Gedenken in dieser Stunde gilt unseren Volksgenossen in den besetzten rheinischen Gebieten, deren Befreiung von fremder Besatzung zu unserer tiefsten Enttäuschung noch nicht erreicht werden konnte. Ich trübe sie bewogen Herzens mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß dem Lande am Rhein bald die Freiheit beschieden sein möge. Dies zu erreichen wird die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik sein. Sie, Herr Reichskanzler, haben in freundlichen Worten über mein Verdienst hinaus meiner Arbeit in den langen Jahren des Friedens und in der schweren Zeit des Krieges gedacht. Ich habe aber stets nur meine Pflicht getan und ich werde auch die Spanne Zeit, die mir noch gegeben ist, diesem Dienste widmen, nicht um der Ehre oder persönlichen Vorteils willen, nicht um eine Partei oder eine Gruppe zu fördern, sondern um dem ganzen Deutschland zu dienen und, so Gott will, zu nützen.“

Mein höchster Wunsch an diesem Tage ist der, daß unserem Volke Einigkeit besichert werde. Tief sind immer noch die Gegensätze zwischen den Anschauungen der Einzelnen und den Interessen der Klassen und Berufsstände. Ich meine, daß es doch nicht so schwer sein sollte, über das, was uns an Weltanschauung und Interessen trennt, hinaus- und zusammenfinden in dem Gedanken an das, was uns eint und uns gemeinsam ist: Das Vaterland, das Land, das uns mit unserer väterlichen Erde in Stammes- und Volksgemeinschaft verbindet und das gemeinsame Schicksal, das uns alle in Glück und Unglück zu Geduld und Verdrerb umfaßt. Hier soll es nur einen Streit geben, nämlich den Weltstreit, am besten dem Vaterlande zu dienen. Daß der Geist der Zusammengehörigkeit wachsen und alle Deutschen beherrschen möge, daß Deutschland in brüderlicher Geschlossenheit aus dem Niederungen der Gegenwart aufsteige zu dem Weite der Zukunft in einem starken, freien und einigen Deutschland, das ist der Herzenswunsch, mit dem ich an meinem heutigen 80jährigen Geburtstage das deutsche Volk in unbedingtem Vertrauen und in alter Treue grüße.“

Nach dem Empfang der Reichsregierung sprach das preussische Staatsministerium unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Braun die Glückwünsche aus. Hieran schloß sich der große Empfang der Vertreter der deutschen Länder. Sämtliche deutschen Länder hatten ihre Staatsministerpräsidenten und sonstigen Regierungschefs nach Berlin zur Beglückwünschung des Herrn Reichspräsidenten entsandt. Im Anschluß hieran fand der feierliche Empfang des apostolischen Nuntius, Erzbischof Pacelli, des Vogen des diplomatischen Corps Ratt. Nuntius Pacelli überreichte namens des diplomatischen Corps eine in künstlerischer Ausführung auf Pergament geschriebene Adresse. Darauf empfing der Reichspräsident den Vorstand des Reichstages, ferner als Vertreter der Wehrmacht des Reiches den Reichswehrminister Dr. Gekler mit dem Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Heene, und den Chef der Marineleitung Admiral Zenker. Ihnen folgte das Präsidium des preussischen Landtages und der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Köh. Die lange Reihe der Empfänger fand gegen 1.30 Uhr mittags ihren Abschluß in einem großen Empfang der Vertreter der alten Armee (der Offiziersverbände und der Truppenteile, denen der Reichspräsident während seiner Dienstzeit zugehört hat). Im Namen aller erschienenen Herren sprach Generalfeldmarschall von Madenjen die Glückwünsche der ehemaligen Angehörigen der alten Armee aus.

Die Huldigung der Jugend

Berlin, 2. Okt. Von kühnem, nicht eudemwollendem Jubel der unübersehbaren Menschenmenge begrüßt, begab sich der Reichspräsident um 3.30 Uhr im offenen Wagen in Begleitung von Reichskanzler Dr. Marx nach dem Stadion, um dort die Huldigung der Jugend entgegenzunehmen. Dem Wagen des Reichspräsidenten fuhr ein Wagen der Schutzpolizei mit Polizeipräsident Borgebel und Oberst Hermannsberg voran. Im folgenden Wagen hatte der Adjutant des Reichspräsidenten, Major von Hindenburg, Platz genommen. Der Reichspräsident, der gerade, aufrecht und barhäutig im Wagen saß, dankt beständig nach allen Seiten.



Um 4.10 Uhr trat das Auto des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers im Stadion ein. Die Schulkinder, die den letzten Teil des Spalters bilden, jubelten dem Reichspräsidenten bereits begeistert an, als sein Wagen von fern sichtbar wurde.

Das Stadion hatte seinen größten und schönsten Tag. Die Großberliner Jugend, 40.000 Schüler und Schülerinnen, ludigten dem Reichspräsidenten. Das Stadion war festlich ausgeschmückt nach den Entwürfen von Professor Bruno Paul und Professor Hübner und zeigte im Oval reichen patriotischen und Haaenschmuck. Auch die Kinder trugen zu der künstlerischen Ausschmückung bei durch bunte Gewandung, Blumenkränze und künstliche Kränze in den verschiedensten Farben. In der Mitte der Arena war der Gesangschor von 7000 Knaben und Mädchen aufgestellt. Als der Reichspräsident nahte, ertönten Fanfarenklänge. Hindenburg fuhr, begleitet von ungewohntem Jubel der Kinder und der sonstigen Zuschauer, rasch um das Stadion herum. Nachdem er die Rundfahrt beendet, wurde er vom preussischen Kultusminister Dr. Becker im Namen der preussischen Schulverwaltung begrüßt. Dann begab sich der Jubilar, umtraut von nicht endenwollenden Hochrufen in seine Loge, wo bereits zahlreiche Minister des Reiches und Preussens, darunter auch der Minister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, ihn empfingen. Als dann vollständige Stille eingetreten war, jammte die Kinder mit ergreifender Wucht „Lobe den Herren“, „Ich bin ein deutsches Mädchen“, „Hörst du das mächtige Klängen“, „Dir müßt ich diese Lieder weihen“ und „Ich hab' mich ergeben“. Als das letzte Lied verklungen war, erhob sich der Reichspräsident von Hindenburgs Liebesweg und sprach folgende Worte:

„Sagt vielen Dank, liebe Kinder, für die schönen Lieder, die ihr mir hier vorgetragen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gelungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Laßt diese Worte nicht nur auf euren Lippen sein, behaltet sie auch im Herzen. Haltet fest am Vaterlande und weicht ihm eure beste Kraft. Das wollen wir heute erleben, indem wir zusammen ausruhen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, Hurra, Hurra, Hurra!“

Begeistert stimmten die Zehntausende in den Ruf ein und sangen unter Begleitung einer Musikkapelle die erste Strophe des Deutschlandliedes. Nach allen Seiten sah verneigend, verließ darauf der Reichspräsident die Loge und fuhr nochmals um das riesige Rund des Stadions, immer wieder umstoß von dem Jubel der gemäßigten Menschenmenge, um dann die Heimfahrt anzutreten. Den Abend verlebte der Jubilar in Familienkreise.

Berlin in Feststimmung

Berlin, 2. Okt. Schon der Kapitänreich am Samstagabend, ausgedehnt von 10 Musikkapellen, hatte ungeheure Menschenmengen auf die Beine gebracht. Berlin war überfüllt. Alle Gasthöfe, Hotels und Pensionen waren überfüllt. Die Ausschmückung wurde in den Abendstunden von Hunderttausenden bewundert. Berlin bietet am Sonntag bei dem herrlichen Herbstwetter schon in den Morgenstunden ein festliches Bild, wie man es wohl in den ganzen letzten Jahren nicht gesehen hat. Der Fahnen-, Guirland- und Blumenhimmel der Straßen und Plätze hat sich über Nacht vervielfacht. Schon in den frühen Mittagsstunden beginnt der Aufmarsch zur Spalierbildung. In allen Plätzen Berlins, die sich irgendwo zu Sammelpunkten eignen, finden sich Gruppen, Abordnungen, Musikkorps, Gewandbläser, um dann in geschlossenem Zuge zu ihrem Platz in der Spalierbildung auf der Feldstraße zu marschieren. Gegen 2 Uhr ist es in der inneren Stadt kaum noch möglich, mit dem Wagen vorwärts zu kommen. Auch unter den Linden ist kaum noch ein Durchkommen. In langer Reihe sind hier die zum Teil mit wunderbaren Blumen und Fahnen geschmückten Kraftwagen aufgestellt. Der ganze Pariser Platz ist ein großer Park von Wagen mit leuchtendem Blumenhimmel. Auf der anderen Seite des Brandenburger Tores reißt die unüberschaubare Menschenmenge bis zum Reichstag und in den Tiergarten hinein. Hinter dem Spalier haust sich die Menschenmenge, so daß die Polizei an manchen Stellen schon lange vor der Fahrt des Reichspräsidenten die Straße freibehalten, daß sie eine Kette bilden muß, um die nach vorn drängende Menge zurückzuhalten. In der Mitte des großen Sterns ist ein hoher goldener Obelisk aufgebaut, an den Seiten ausschmückt mit dem Wappen des Reichs

ches und gekrönt mit prächtigen Blumen. Auch von der Charlottenburger Brücke wehen die Farben des Reiches. Hier haben die studentischen Korporationen in Wiens Ausstellung genommen. Unter den Uniformen der Kriegerverbände leuchtet das tropengelb ehemalige Schutruppler hervor. Ein schönes Bild bieten auch die Reihen der Knappen, die in ihren traditionellen Uniformen aus Mansfeld und anderen Verbänden nach Berlin geeilt sind. Am Stadion nehmen die Menschenmassen dann einen solchen Umfang an, daß nun beim besten Willen kein Weiterkommen mehr ist.

Sudbannsfahrt der deutschen Automobilisten

Berlin, 2. Okt. Eine einzigartige Sudbannsfahrt brachte am Sonntag vormittag der Allgemeine Deutsche Automobilklub dem Herrn Reichspräsidenten dar. 2000 mit Blumen, Laub und Wimpeln geschmückte Kraftwagen und Motorräder aus allen Ecken des Reiches, mit 8000 Personen besetzt, fuhren nach Berlin. Die Fahrt ging von der Siemesallee durch das Brandenburger Tor über die Straße unter den Linden bis zum alten Schloß und zurück zur Siemesallee. Es ist dies die größte Kaffahrt von Kraftfahrzeugen, die bisher in Deutschland zu verzeichnen war.

Tausende von Glückwünschtelegrammen

Berlin, 2. Okt. Beim Haupttelegraphenamt Berlin sind zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg bis 20 Uhr gegen 3000 telegraphische Glückwünsche eingegangen. Der Telegrammspruch hält weiter an. Unter den telegraphischen Glückwünschen befinden sich solche vom Präsidenten Coolidge, von den Königen von Norwegen, Schweden und Dänemark, vom Papst Pius, vom Präsidenten der Republik Liberia usw.

Süddeutsche Hindenburgbrunn

Stuttgart, 2. Okt. Zu Hindenburgs Geburtstag hatte sich die Stadt in ein festliches Kleid geworfen. Der Fahnenhimmel in allen Straßen war seit vielen Jahren nicht mehr so schön und reich. Die Hindenburgfeier in der Lieberhalle, über die noch berichtet wird, nahm einen glänzenden Verlauf.

Karlsruhe, 2. Okt. Schon am Samstag hatte sich Karlsruhe zu dem Doppelfest Hindenburgtag und Heimattag einen reichen Haaenschmuck zugeeignet. Am Sonntag herrschte ein Riesenerfolg aus Nah und Fern.

Beurlaubung politischer Gefangener

Karlsruhe, 2. Okt. Der Reichspräsident hat aus Anlaß seines 80. Geburtstages auch 12 in Bruchsal Inhaftierten, fernerwelt vom Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik verurteilten Gefangenen Gnabenerweise teilweis lassen. Den acht Gefangenen Weisendörfer, Brüh und Frau Frida Haas sind ihre Reststrafen erlassen worden. Die Freiheitsstrafe des Gefangenen Steiner wurde von 8 Jahren auf 5 Jahre, diejenige des Gefangenen von 7 Jahren auf vierjährig Jahre herabgesetzt.

Neues vom Tage.

Kanzlerreise ins besetzte Gebiet

Berlin, 1. Okt. Die seit langem angekündigte Reise des Reichskanzlers Dr. Marx in die westlichen Grenzgebiete findet nun in der Zeit vom 10. bis 12. Oktober statt. Der Reichskanzler begibt sich nach Koblenz. Am selben Tage tritt er die Weiterreise nach Mainz an, wo er Vertretern des besetzten hessischen Gebietes Gelegenheit zur Aussprache geben wird. Für den Mittwoch ist ein Zusammentreffen mit Vertretern des bayerischen Gebietes in Speyer geplant. Am Abend wird Dr. Marx dann wieder nach Berlin zurückreisen. Dr. Marx unternimmt diese Reise in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete, welches Amt er neben dem Kanzleramt betreut. Es ist anzunehmen, daß er bei dieser Gelegenheit auch mit dem Reichskommissar eingehend über die bisherigen Verhandlungen wegen der Durchführung der Truppenreduzierung sprechen wird.

Eine Mittelmeer-Entente?

Paris, 1. Okt. Die Jenjur verhindert weiterhin jealöse Pressemeldung über die Ministerbegegnung zwischen Chombrlain und Primo de Rivera, die in diplomatischen Kreisen der spanischen Hauptstadt jedoch Gegenstand mannigfacher Kommentare ist. Der Londoner Berichterstatter des „New York Herald“ gibt gewissen Gerüchten Ausdruck, die von dem Plane einer bevorstehenden Mittelmeer-Entente zwischen England, Italien, Spanien und Griechenland wissen wollen.

Ausschluß Trotski und Wajowitsch' aus dem Exekutivomitee

Moskau, 1. Okt. Die Presse veröffentlicht eine Mitteilung des Präsidiums des Exekutivomitees der kommunistischen Internationale und des Präsidiums der internationalen Kontrollkommission über den Ausschluß Wajowitsch' aus der Zahl der Mitglieder und Trotski aus der Zahl der Kandidaten des Exekutivomitees. Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 3. Oktober 1927.

Antikliches. Uebertragen wurde die Pfarrei Lohsburg, Def. Freudenstadt, dem zweiten Stadtpfarrer Rees in Großbottwar, Def. Marbach.

Kinderspielekurs. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, soll vom 7.—18. November hier ein Kurs in Kinderpflege gehalten werden. Der Landesausdruck für Säuglings- und Kleinkindererziehung stellt dazu eine Wanderlehrerin zur Verfügung, welche das nötige Lehrmaterial in einem großen Reiseforb mitbringt. Sehr erwünscht ist aber, daß auch ein oder das anderemal statt der Kursgruppen ein lebendiges Kindlein zum „Zeigen“ gebracht wird. Immer wieder muß auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, Frauen und Mädchen in solchen Kursen mit den wichtigsten Regeln der Kinderpflege und den Grundfächen vernünftiger Erziehung vertraut zu machen. Wer jahrelang in der Gesundheitsfürsorge arbeitet, weiß, wieviel für die Zukunft unserer Jugend überhaupt, körperlich und geistig, von richtiger Pflege und guter Gemöhrung in den ersten Jahren abhängt. Den Lernenden ein festes, brauchbares Wissen für diese hohe Aufgabe mitzugeben und ihr Verantwortlichkeitsgefühl dafür zu wecken, ist der Zweck dieser Kurse.

Kohrdorf, 3. Okt. (Vom Fischereiverein.) Am gestrigen Sonntag fand hier die jährliche Generalversammlung des Fischereivereins „Oberes Ragoldtal“ statt. Zunächst wurden die umfangreichen Anlagen der weltbekannten Groppe-Isen Fischzuchtanstalt besichtigt, die in ihrer peinlichen Ordnung den besten Eindruck auf die Besucher machten. Auch die großen Eisenbahnverbindungswagen der genannten Firma wurden auf dem Bahnhof einer Besichtigung unterworfen. In jedem derselben können bis zu 28 Zentner lebende Fische zum Versand kommen. Im „Döfen“ fand anschließend die Generalversammlung des Vereins statt, bei welcher Oberamtmann Baillinge als Vorsitzender des Vereins die Mitglieder, ebenso den anwesenden Landesvereinsvorsitzenden, Geh. Rat Dreiß, begrüßte und der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, Gutsbesitzer Girschach, Zelsberg, Mühlebesitzer Schierle, Kropfmühle und Lindenwirt Weidelschütz gedachte, aber auch des verstorbenen Landesvereinspräsidenten Reg. Rat Dr. Braun, der sich so große Verdienste um die Fischereifrage erworben hat. Der Redner widmete dann Oberlehrer und Rentamtmann Schwarmzier aus Berned, der den Verein als Schriftführer und Kassier

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Edenstein
Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale
E. Kärnermann, Stuttgart

55) (Nachdruck verboten.)
„Ja — so mag das wohl sein. Aber nun?“
„Wiedfeld muß sofort erfahren, was im Werke ist! Ich werde gleich morgen früh nach dem Jagdhaus reiten und ihn von allem in Kenntnis setzen.“
„Und Lotte? Nein, Sie dürfen nicht fort, solange ich im Bett liege! Ich habe keine Ruhe. Sie sehen ja, daß Harald Wiedfeld hier im Hause einen Verblüdeten hat! Einen Verblüdeten, der sogar vielleicht der eigentliche Anstifter des Planes ist — von dem dieser Brief stammt! Schreiben er nicht, daß er auf der Lauer sei, den Augenblick zu nützen und gegebenenfalls sofort handeln werde? Nein, nein, Bertie, Sie dürfen nicht fort. Nicht für eine Stunde! Wenn man töten will, gibt es tausend Mittel dazu.“
Er verstummte, denn Bertie Lobenstreit war plötzlich zur Erde gesinkt. „Lotte — sie ist allein im Park!“, stammelte er erblaffend.
Ehe er indes die Türe erreicht hatte, trat Rebe ein. Lottes Brief in der Hand. Er war der Meinung, daß Bertie bereits nach dem Ehzimmer gegangen wäre, da es Zeit zum Abendessen war.
„Was ist?“ fragte Koblyk ungeduldig. „Sie haben einen Brief für mich? Von wem?“
Rebe sagte es. „Die gnädige Frau hat mir auch befohlen, daß ich die Nacht über hier bleiben soll, da sie erst morgen früh zurückkame“, schloß er.
„Meine — Frau? Ist die denn nicht da?“ fragte der Maler bekürrt.
„Nein, sie sagte, sie müsse fort. Dann schrieb sie den Brief und übergab ihn mir.“
Koblyk starrte erst Rebe, dann Bertie an, als habe er nicht recht gehört. Bertie, der vor Ungeduld siebte, sagte: „So lesen Sie doch um Himmelswillen.“

Da öffnete Koblyk den Umschlag und las häßig halblaut: „Liebster Heinz!
Verzeih, daß ich Dich bis morgen allein lasse, aber Papa hat im Jagdhaus einen kleinen Unfall und wünscht mich bei sich zu haben. Er schickte gleich einen Wagen mit, der mich sofort zu ihm bringen soll, doch will er nicht, daß jemand in Wolfshag von dem Unfall erfährt, sprich also, bitte, zu niemandem darüber. Ich schreibe es Dir nur, damit Du nicht in Sorge bist um mich, Du Guier! Morgen früh lehre ich mit Papa zurück.“
Innigst Lotte.“
Beide Männer wechselten einen Blick. Beide hatten denselben Gedanken: Es ist eine Falle, in die man Lotte lockt! Denn erstens war Wiedfeld viel zu rücksichtslos, um Lotte von ihrem kranken Mann wegholen zu lassen und zweitens hätte er, falls ihn wirklich ein Unfall betroffen hätte, doch auch Rebe gerufen. Auch Rebe, der noch an der Tür stand, dachte dies verwundert.
Da sagte Dr. Lobenstreit schon mit vor Aufregung heiserer Stimme zu ihm: „Verständigen Sie Kreiser, Rebe. Ich muß sofort nach dem Jagdhaus. Auch Sie selbst müssen mit — und telephonieren Sie augenblicklich an die Gendarmerie — man soll Leute nach dem Jagdhaus schicken.“
„Glauben Sie denn, daß Herrn von Wiedfeld etwas Ernstes zugefallen ist, Herr Doktor?“ stammelte der Kammerdiener erschrocken.
„Ich weiß es nicht — vermutlich — jedenfalls brauchen wir Hilfe —“ antwortete Bertie verstimmt. „Eilen Sie, Rebe, eilen Sie!“ Rebe verschwand.
Als Bertie sich umgewandt hatte, sah er, daß Koblyk das Bett verlassen hatte und sich häßig anklebete. „Was tun Sie? Was fällt Ihnen ein?“
„Ich werde Sie begleiten, Bertie! Begreifen Sie denn nicht, daß mich die Ungewißheit hier töten würde?“
„Aber das ist unmöglich! Ich kann es als Arzt nicht zugeben — Sie bedürfen noch der Schonung.“
„Unfinn! Ich fühle mich wieder völlig wohl. Schon zu Mittag wollte ich aufstehen — ich habe eine eiserne Natur,

lassen Sie mich nur — keine Nacht der Welt wäre imstande, mich jetzt hier zurückzuhalten!“
„Sie können den Tod davon haben, Herr Koblyk! Ich muß es Ihnen sagen in dieser Stunde. Sie unterschätzen Ihren Zustand! Der Anfall, den Sie hatten, kann sich jederzeit wiederholen und ein zweites Mal könnte es vielleicht nicht so glimpflich ablaufen.“
„Und — wenn?“ sagte der alte Maler leise, aber fest.
„Wir sind keine Kinder, Bertie, und auch ich will Ihnen in dieser Stunde etwas sagen, das ich sonst — vielleicht noch um ein paar Tage verschoben hätte. Wenn ich sterbe, wird Lotte frei! Und sie liebt Sie — wie auch Ihr Herz Lotte gehört. Still — sagen Sie nichts dagegen. Ich weiß es und ich — freue mich dessen! Kein Mann poßt besser zu ihr als Sie. Sie brauchen sich dieser Liebe nicht zu schämen, denn ich weiß, sie ist rein, edel und selbstlos! Auch wenn ich am Leben bleibe, ist Ihr Weg frei, Bertie, denn ich will nichts anderes als Lottes Glück! So, das wollte ich Ihnen sagen. Und nun ist gesprochen, was gesagt werden mußte. Und nun wollen wir handeln. Reiten Sie sich an zur Fahrt, inzwischen werde auch ich fertig sein. Nehmen Sie auch eine Waffe mit — auf alle Fälle. In fünf Minuten müssen wir fahren.“
Er sprach kurz und klar in einem bestimmten Ton, der alle weiteren Einwände von vornherein abschneidete. Eine gebieterische Handbewegung verabschiedete Bertie und trieb ihn zugleich zur Türe an. Sofort verließ der Arzt das Gemach.
Inzwischen näherte sich das Gefährt, in dem Lotte mit ihrem Begleiter saß, dem Ziel der Fahrt. Schon war die Försterei passiert, in deren Fenstern bereits alles dunkel war. Denn man ging dort zeitig zur Ruhe nach des Tages Laß und Mühen, besonders da der Hausvater mit Herrn von Wiedfeld im Forsthaus war und die beiden Jägerburgen, die Dienstgänge in einem entfernten Teil des Reviers hatten, gleichfalls nicht daheim waren.
(Fortsetzung folgt)



schon so viele Jahre hege und pflege, freundliche Worte der Anerkennung und beglückwünschte ihn zu der anlässlich des Landesfischereitags in Dohringen verliehenen Vereinsmedaille. Ferner dankte der Redner Herrn G r o p p dafür, daß er seine Anlagen und Einrichtungen gezeigt habe. Reg. Rat D r e i ß dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und teilte mit, daß der Landesauschluß beschloffen habe, dem Verein 500 Krebse zum Einjah in die Gewässer zu überweisen. Oberlehrer S c h w a r z m a i e r gab dann den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein jetzt 71 Mitglieder gegenüber 58 im Vorjahr habe und daß im verfloßenen Jahr 312 Mark Einnahmen und 240 Mark Ausgaben zu verzeichnen waren. Im letzten Jahre wurde ein Einjah von 800 Bachforellensommerlingen und ein namhafter Bruteinjah gemacht. Er berichtete über die Fischereiverhältnisse im abgelaufenen Jahre und über den Landesfischereitag in Dohringen. Geh. Rat D r e i ß machte weitere für die Fischer interessante Ausführungen und betonte, daß der Landesverein für die Fischerei getan habe, was er konnte. Beschlossen wurde, die vom Landesverein geschenkten Krebse in die Waldach und Steinach als die hierzu geeigneten Gewässer einzusetzen. Es wurde damit Fischer L u z in Ragold beauftragt. In einer Aussprache fand noch ein Meinungsaustausch über einschlägige Fragen statt, wobei von Reg. Rat D r e i ß u. a. auch mitgeteilt wurde, daß die Einwanderung der Bismarcke von Bayern her drohe. Bei dem anschließenden Fischessen, das vorzüglich zubereitet war, wurde noch manche Ansprache gehalten und von Oberamtmann Baitinger auch den Spendern der Fischforellen der Dank zum Ausdruck gebracht. Geh. Rat D r e i ß gedachte Hindenburgs 80. Geburtstag, seiner Persönlichkeit und seiner Eigenchaft als Weidmann, ein dreifaches Hoch auf ihn ausbringend. So verlief die Fischereiverammlung in harmonischer, alle Teilnehmer befriedigender Weise.

Aus dem Oberamt Calw

Der Bezirkswohlfühlvereinsverein Calw macht bekannt: Bei genügender Beteiligung werden auch im kommenden Winterhalbjahr wieder Nähturse in den Gemeinden des Bezirks abgehalten. Anmeldungen sollten innerhalb 14 Tagen bei dem Herrn Ortsvorsteher erfolgen, welcher Auskunft über Kursgebühren usw. geben wird.

Beerdigung, 3. Okt. (Beerdigung.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand gestern hier die Beerdigung des Michael Greule von hier statt. Er hatte schon längere Zeit Beschwerden, ließ am Dienstag noch von Hornberg nach Altsfeld, um im Krankenhaus Hilfe zu suchen und erlitt hier am gleichen Tage einen Schlaganfall, der sein frühes Ende herbeiführte. Greule war erst 25 Jahre alt und ein allgemein beliebter junger Mann, dessen vorläufiges Ende die herzlichste Teilnahme fand, die auch bei seinem Leichenbegängnis zum Ausdruck kam.

Calw, 2. Okt. Nachdem am Samstag vormittag die äußere Weihe der neuen Kirchenglocke durch Ansprache und Gebet von Dekan Zeller und einem Mädchenchor von Mittelschullehrer Bed vorgenommen worden war, fand heute in einem feierlichen liturgischen Gottesdienst unter Mitwirkung von drei Geistlichen, dem Kirchengesangsverein und dem Jugendchor die eigentliche Weihe der Glocke statt. Die Weiherede hielt Dekan Zeller, worauf zuerst die neue, dann alle vier Glocken geläutet wurden; an das Glockengeläute schloß sich der Gemeinengesang „Nun danket alle Gott“ an. Die neue Glocke hat einen Durchmesser von 73 Zentimeter und den Ton Des. Die Inschrift, die auf den Weltkrieg Bezug nimmt, lautet: Dem Kriege zum Opfer gefallen, laß neu meine Stimm' ich erschallen, Ihm der da hilft in der Not, Ehr in der Höhe sei Gott. Bemerkenswert ist, daß die übrigen drei Glocken von dem elsfeldischen Glockengießer Johannes Koster im Jahre 1899 gegossen wurden und seit her nicht mehr vom Turme herunterkamen; auch bei dem vollständigen Umbau der Kirche und des Turmes in den Jahren 1884/88 blieben die Glocken auf dem Turme hängen.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Amliches. Das Oberamt Freudenstadt macht bekannt: Auf Grund des § 58 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Ausführungsbestimmungen zum Viehwahlgesetz vom 11. Juli 1912 wird hiermit der Beginn förmlicher im hiesigen Oberamtsbezirk in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März nachfolgender Schweine- und Viehmärkte auf 8 Uhr vormittags festgesetzt. — Röh- und Kohlkurze. Das Bez. Wohlfahrtsamt ist auch in diesem Jahre bereit, Röh- und Kohlkurze für die Landgemeinden zu vermitteln. Anmeldungen bis 15. Okt. bei den Schultheißenämtern, Pfarr- und Schulämtern. — Das Oberamt Freudenstadt macht bekannt: Das Bezirkswohlfahrtsamt und das Jugendamt Freudenstadt befinden sich jetzt in der Stroßburgerstraße Nr. 15, Erdgeschoss (gegenüber dem Hotel Kapfen). Das Arbeitsamt Freudenstadt verbleibt in den selbigen Räumen in der Kleinerheimstraße. Wegen des Umzugs ist das Wohlfahrts- und Jugendamt am Montag und Dienstag, den 3. und 4. Oktober für das Publikum geschlossen.

Freudenstadt, 2. Okt. (Fadelzug.) Zu Ehren des Reichspräsidenten v. Hindenburg fand heute abend unter Mitwirkung der Stadtkapelle und der „Liedertafel“ ein Fadelzug und ein Konzert auf dem Marktplatz statt. — Die hiesige Ortsgruppe der Bürgerpartei veranstaltet am Montag abend, den 3. Okt., im „Adler“ eine Hindenburg-Feier. Als Redner wurde Pfarrer Dr. Weinheimer gewonnen.

Aus dem Lande

Wildbad, 30. Sept. Der 20000. K u r g a s t ist gestern hier angekommen und im Hotel „Post“ abgestiegen. Es ist ein Herr Walter Prang, Baurat aus Oppeln. Die Stadtgemeinde ließ ihn durch Obersekretär Botsinger, Stellvert. des in Urlaub befindlichen Stadtschultheißen Baegner, eine schöne Schwarzwaldtour überreichen. Der Musikverein brachte abends ein Ständchen.

Neuenbürg, 30. Sept. Wer gestern abend vom Hauptbahnhof stadteinwärts gegangen ist, hat an der Enzbrücke eine Ueberfahung erlebt. Eine Plakat Säule war aufgestellt, wie dies noch an verschiedenen Plätzen der Stadt erfolgen soll. Diese Tat der Stadtverwaltung, welche von modernem Geiste zeugt, wird allseits sehr begrüßt. Dem üblichen Verkehr von Häuserteilen, wodurch die Anmut des Ortsbildes sehr erheblich beeinträchtigt wurde, ist nun ein Ende bereitet. Zu erwähnen ist noch, daß für die Plakatsäulen Plätze gewählt sind, die als wirklich geeignet bezeichnet werden müssen.

Birkensfeld, 29. Sept. In unserem Industrieort herrscht gegenwärtig reges Leben. Sämtliche Betriebe sind voll auf beschäftigt. Insbesondere hat die Zelluloidwarenfabrik Hochbetrieb. Nachdem infolge starker Nachfrage nach Zelluloidwaren nicht mehr alle Abteilungen der Fabrik gleichmäßig beschäftigt werden konnten, mußte leider ein Abbau erfolgen. In der letzten Zeit hat sich aber der Geschäftsgang wieder freundlicher gestaltet; der Zugang an neuen Bestellungen hat sich stetig vermehrt. Darum kann auch der Achttundentag nicht mehr aufrecht erhalten bleiben. Um den an den Betrieb gestellten Anforderungen zu entsprechen, muß notwendigerweise in Ueberstunden gearbeitet werden. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen von einem neuen Aufschwung in unserem Wirtschaftsleben. Die Arbeiterkreise können bei der teuren Lebenshaltung den Verdienst wohl brauchen.

Horb, 1. Okt. In der kleinen Gemeinde J e n s b u r g wurde durch Bischof Sproll ein neues Kirchlein eingeweiht. — In der Gemeinde Salzkette wurde unter Mitwirkung der Horber Turnvereinsführer ein Turnverein gegründet.

Horb, 30. Sept. (Unglücksfall.) Gestern wollte der ledige Elektropraktikant R a u z vom Elektrizitätswerk mit dem Fahrrad in die Wilhelmstraße einbiegen, wobei er von einem Lastauto der hiesigen Tiermehlfabrik erfasst und überfahren wurde. Dabei trug er an beiden Oberschenkeln schwere Quetschungen davon.

Rottenburg, 29. Sept. Gestern kamen fünf Hausierer mit Stoffen hierher, um ihre „adellose“ Ware anzupfeifen. Ihre rednerische Begabung war nicht erfolglos. In welchem Punkte sie jedoch ihre „besondere Stärke“ hatten, bewiesen sie bei einer Frau, der sie für 19 Mark von den „seinen Stoffen“ ausschmachten. Die Frau gab ihnen nämlich statt zwei Zehnmarkscheinen einen Hundert und einen Zehner. Die Hausierer gaben darauf prompt eine Mark heraus. Glücklicherweise bemerkte die Frau alsbald ihr Versehen mit dem Erfolg, daß die Landjäger die Hausierer in Numero Sicher bringen konnten. Der Hundert wurde hinter einem Taschenspiegel versteckt gefunden.

Rottenburg, 30. Sept. (Selbstmord.) Gestern hat Schreinermeister W e r z hier, nachdem sich bei ihm seit einiger Zeit Kopfschmerzen und Geistesstörungen bemerkbar gemacht haben, in einem Anfall geistiger Umnachtung sich das Leben genommen.

Stuttgart, 1. Okt. (Tagung des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Holzindustrie.) Der Gesamtverband und der Hauptauschluß des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Holzindustrie trat zu einer Sitzung zusammen, in der interne Fragen des Verbandes behandelt wurden. Vor allem erstreckten sich die Beratungen auf die Frage der technischen Fortbildung in der Holzindustrie durch weitere Erforschung des Werkstoffes Holz und durch Ausbildung der technischen Angestellten.

Zur Begrüßung in Württemberg. Unter den anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten in Württemberg Amnestierten befinden sich nur wenige wegen politischer Delikte Verurteilte, da in Württemberg zurzeit sich nur wenig mit derartigen Strafen bedachte Personen befinden. Unter den Amnestierten befinden sich u. a. ein kommunistischer und demokratischer Redakteur. Im übrigen sind die Begnadigten im wesentlichen Personen, denen das Gericht mildernde Umstände zuerkannt hat.

50 Jahre Verwaltungsgerichtshof. Samstag vormittag fand im Sitzungssaal des Verwaltungsgerichtshofs im Justizgebäude aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Verwaltungsgerichtshofs eine kleine Feier statt. Dazu hatten sich die Mitglieder der Württ. Regierung mit Staatspräsident Bazille an der Spitze, die ständigen und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofs, sowie der frühere Präsident dieses Gerichtshofs, Staatsrat Dr. v. Kern eingefunden. Senatspräsident Dr. Fejerabend, der Vorstand des Verwaltungsgerichtshofs begrüßte Staatspräsident Bazille entbot dem Verwaltungsgerichtshof zu seinem Jubelfeste die herzlichsten Glückwünsche der Württ. Regierung. Er erinnerte an die geschichtliche Entwicklung der Verwaltungsgerichtsbarkeit in Württemberg. Zum Schluß verleserte der Staatspräsident den Verwaltungsgerichtshof des besonderen Wohlwollens der Württ. Regierung. Als Ältestes Mitglied des Verwaltungsgerichtshofs gedachte Direktor Dr. v. Haller der Entstehung und Entwicklung des Gerichtshofs. Ausführlich behandelte er die Tätigkeit des Verwaltungsgerichtshofs als Entscheidungs- und Beschwerdeinstanz für das Steuerwesen. Der Staatspräsident gab den Mitgliedern ein Glas.

Ernennungen. Der Staatspräsident hat den Ministerialrat Dr. Held im Innenministerium zum Ministerialdirektor in diesem Ministerium und den Vorstand des Oberamts Heidenheim, Oberamtmann Pfeilberger, Bericht erstatter im Innenministerium, zum Ministerialrat selbst ernannt, sowie das erledigte Oberamt Heidenheim dem Oberregierungsrat Eberhardt im Innenministerium in der Dienststellung eines Oberamtmannes der Besoldungsgruppe 12 mit der Amtsbezeichnung „Oberamtmann“ übertragen.

Ludwigsburg, 1. Okt. (Schwerer Autounfall.) Der Kellner Bertner Wieland verunglückte kurz vor Ludwigsburg, als ihn ein Wagen überholte. Sein Personenwagen geriet ins Schleudern, überschlug sich und wurde auf die Böschung geworfen. Der Wagen, der ihm die Fahrbahn geschnitten hatte, ist auf und davon gefahren. Die beiden Herren in dem verunglückten Personenwagen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus in Ludwigsburg eingeliefert.

Heimsheim O. A. Leonberg, 1. Okt. (Schwerer Unfall.) Der Landwirt Gottlob Ansel rutschte beim Treiben aus und brachte dabei den Fuß in die Drechselmaschine. Der Knochen wurde so zersplittert, daß man dem Bedauernswerten im Bezirkskrankenhaus den Fuß abnehmen mußte.

Schweningen, 1. Okt. (Im Streit erschossen.) Donnerstag nachmittag verfehlte in der Schreinerei der Firma Kaufe ein 16jähriger hiesiger Arbeiter seinem 23jährigen Kameraden aus Schabenhäusern im Vorlaufe einer Auseinandersetzung, die zuerst gutmütigen Charakter (Ringkampf) zeigte, einen lebensgefährlichen Stich über der linken Brustwarze. Der Täter wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Hall, 3. Okt. (Großfeuer.) Der Hof Oberlimburg bei Schwab. Hall ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag bis auf das Wohnhaus völlig niedergebrannt.

Zusammensatz süddeutscher Minister

Stuttgart, 2. Okt. Letzten Donnerstag weilte der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der badische Staatspräsident Dr. T r u n k, der bayerische und badische Finanzminister in Stuttgart. Unter dem Vorsitz des württembergischen Staatspräsidenten fand eine Besprechung mit der württembergischen Regierung statt. Wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ hört, gellen die Beratungen in erster Linie der Besoldungsfrage. Es sollen sich in den Kreisen der süddeutschen Regierungen gegen die finanziellen Auswirkungen der neuen Besoldungsregelung starke Bedenken geltend machen, die so weit gehen, daß man sich mit der Frage beschäftigte, ob nicht ein Vorstoß gegen die Reichsregierung unternommen werden solle. — Hierzu erfährt die Stuttgarter Zweigstelle des WTB, von zuständiger Seite, daß die Verhandlungen der süddeutschen Minister streng vertraulichen Charakter trugen und daß die daraus geknüpften Betrachtungen nur auf Vermutungen beruhen.

Handel und Berkehr.

Wirtschaft

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten im September. Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstige Bedürfnisse) belaufen sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats September auf 147,1 gegen 146,6 im August. Sie stiegen somit um 0,5 v. H. an.

Abkündigung der Reichsanleihe 1927. Die Abkündigung der Abkündigung der Reichsanleihe von 1927 soll auf den Schulverschreibungen und den Indossamenten zum Ausdruck gebracht werden. Zu diesem Zweck fordert die Reichsindossamentverwaltung die Inhaber der Schulverschreibungen der Deutschen Reichsanleihe von 1927 auf, die Stücke mit den Indossamenten in der Zeit vom 20. September unterzeichneten Nummernverzeichnis in der Zeit vom 20. September bis 20. Oktober 1927 bei der Kontrolle der Reichsanleihe, Berlin S. O. 68, Trautenstraße 100, anzuzeigen. Vorbedingung für die Rückzahlung der Stücke ist die Abkündigung der Verschreibungen. Die Inhaber erhalten die Stücke abzurufen und zu verkaufen. Sie müssen damit rechnen, daß die Verschreibungen nach Ablauf der Frist an den Käufer nur noch in abgekürztem Zustand lieferbar sein werden. Die Rückzahlung ist für die Inhaber der Schulverschreibungen gebührenfrei.

Börse

Berliner Börse vom 1. Okt. Die Allgemeine Stimmung war wieder freundlicher und die ersten Kurse lagen fast durchwegs über gestern. Ueber die Durchschnittsergebnisse von 1-2 Prozent hinaus sind einige Schiffabriefe zu nennen. Im Verkehr war es am Elektromarkt und in einigen Rentenwerten besonders in Darmstadt lebhaft. Am Devisenmarkt herrschte Samstagsstimmung; das Pfund und die Mark lagen international fest. Geld blieb aus dem Markt noch sehr in unveränderter Höhe. Der Monatsgeld hat man einen nominellen Satz von 8-9 Prozent.

Getreide

Frankfurt, 1. Okt. Weizen 12.50-13.20, Haber 9.20, Weizen 14.50 A. — Winterweizen Weizen 14-16, Haber 10-12, Dinkel 13.50 bis 15.20, Roggen 15, Gerste 11.80-12 A. der Seimzeit.

Märkte

Stuttgart, 1. Okt. (Wohlfühlmarkt.) Wohlfühlmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 3000 Zentner, Preis 4.50-5 A für 1 Zentner. — Rostfischmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 1000 Zentner, Preis 1 bis 6 A für 1 Zentner. — Silbermarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 50 Zentner, Preis 3 A für 1 Zentner.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 1. Okt. Auf dem Ochsenmarkt wurden für das Pfund: Auerhahn 10-12 A, Hühner 20-25 A, Gans 10-12 A, Enten 10-12 A, Meißel 10-12 A, das Pfund. Schwere Bänder 14-16 A, trinkfertige 16 A, alles andere innerhalb der Preisgrenze von 11-15 A das Pfund. Sanddorn 1.8 A, Zentrifugenbutter 1.9 A, Senf 1.2 A, Pfeffer 1.2 A, Pfefferbutter 2.2-2.3 A das Pfund.

Wein

Vassen, 1. Okt. (Weinlese.) Die Veste des Frühweines Fortschreit und Schwarzwald bei hier ziemlich allgemein begonnen. Die Qualität darf als sehr gut bezeichnet werden, da die letzten warmen Tage die Reife der Trauben aus wesentlich förderten. Die Rohtraube dürfte sehr rege werden. Wenn die Spätlese noch einige Zeit hinauszögern werden kann, so ist auch bei dieser auf einen guten Ertrag zu rechnen.

Bruders, 1. Okt. (Bericht.) In einer gemeinsamen Sitzung des Bauvereins und Ob- und Weinbauvereins wurde der Weinpreis für Weinsteiner und Ob- und Weinsteiner festgesetzt. Der Preis für Weinsteiner 75-80 A pro Hektoliter je nach Qualität und für Ob- und Weinsteiner 100-120 A pro Hektoliter je nach Qualität.

Heidelberg, 1. Okt. (Bericht.) Hier hat der Herbst bisher wenig betrieblig. Die Quantität läßt viel zu wünschen übrig. Das Rohgewicht beträgt in den niederen Ragen 36-38 Grad, in den höheren Ragen und von gemischten Sorten 30-32 Grad. Naländer hat 70-72 Grad. Verluste werden höher als im Sommer.

Unsere Zeitung bestellen!



Fruchtschranne Nagold. (Markt vom 1. Oktober 1927.) Verkauf: Weizen (neu) Ztr. 8.75, Preis pro Ztr. 14-16 H. Saat...

Engländerle, 1. Okt. Bei dem am 30. Sept. stattgefundenen Brennholzverkauf wurden folgende Preise erzielt: für je 1 Rmtr. Papierrollen 1. Kl., nicht gerepelt, 14.56 H. 2. Kl., nicht gerepelt, 12.15 H. 3. Kl., nicht gerepelt, 9.90 H. Buchen...

Letzte Nachrichten.

Aus den Berliner Morgenblättern Berlin, 2. Okt. Die Blätter widmen anlässlich des 80. Geburtstages Hindenburgs dem Reichspräsidenten in umfangreichen Festausgaben lange Artikel und würdigen die Persönlichkeit und das Lebenswerk Hindenburgs.

Politische Zwischenfälle in Berlin anlässlich des Hindenburgtages Berlin, 2. Okt. In verschiedenen Orten kam es hier zu Zwischenfällen und Zusammenstößen zwischen Teilnehmern am Kundgebungszug für den Reichspräsidenten und politisch anders Gesinnten, namentlich Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes.

Der Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beschlossen Halle, 2. Okt. Die heute hier abgehaltene, von 370 Delegierten aus allen mitteldeutschen Braunkohlenrevieren und von allen am Tarifvertrag beteiligten Verbänden (den freien, den christlichen und den Hirsch-Dunfersthen Gewerkschaften) beschlossene Konferenz beschloß, da es nicht möglich gewesen sei, auf friedlichem Wege die Löhne in der Braunkohlenindustrie zu erhöhen, mit 368 gegen 2 Stimmen, daß auf allen Werken die Kündigungen einzureichen sind und zwar so, daß am 17. Okt. überall die Arbeit eingestellt wird.

Der König von Bulgarien beim König von Italien und Mussolini Rom, 2. Okt. König Boris von Bulgarien, der sich seit dem 25. September als Privatmann in Italien aufhält, stattete in San Rossore dem König von Italien einen Besuch ab, der ihn zum Frühstück und Mittagessen einlud. Nachdem König Boris Neapel besucht hatte, traf er am 30. September in Rom ein, wo ihn Mussolini im Hotel de Russie einen Besuch abstattete und mit ihm eine einstündige Unterredung hatte. König Boris begab sich am gleichen Abend zur Villa Torlonia, um den Besuch Mussolinis zu erwidern.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag In Ost- und Südwesten liegt Hochdruck. Die nördliche Depression zieht ab. Für Dienstag ist mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Chinosol desinfiziert und heilt Wunden. Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bentz Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Wittenberg

Altensteig-Stadt Zu dem am Mittwoch, den 5. ds. Mts. hier stattfindenden

Bieh- und Schweinemarkt. Dem für den Auftrieb zum Markt bestimmten Bieh sind Begleiter beizugeben, welche imstande sind, ein Stück Rindvieh festzuhalten und ihm das Maul zu öffnen. Beim Fehlen eines geeigneten Begleiters ist die Nichtzulassung des Viehes auf den Markt zu gewärtigen. Stadtschultheißenamt.

Kinderpflege = Kurs Vom 7.—18. November ds. Js. findet hier ein Kinderpflegekurs statt. Anmeldungen und alles Nähere in der Mütterberatungsstunde am Dienstag, den 4. Oktober von 2—4 Uhr im Jugendheim (Vereinshaus) in Altensteig oder in der W. Rieker'schen Buchhandlung

Bodensee-Tafel- u. Mostobst Brennbirnen liefert in Waggonladungen und Stückgutsendungen zum billigsten Tagespreis an zahlungsfähige Käufer. Obstbau-Genossenschaft Bodensee e. G. m. b. H. Radolfzell, Telefon 50.

Favorit-Moden-Album für Herbst und Winter Preis Mk. 1.50 Beyers Mode-Führer für Damenkleidung Herbstband I Mk. 1.50 für Kinder-Kleidung Herbstband II Mk. 1.20 sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

5 jüngere und 2 ältere Gänse hat zu verkaufen. Wer jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Korbmöbel HERCULES' sticht in Preis, bessere Ausführung. Nicht nötig auf Wunsch. Naturstoffabrik Herodes, Lorch, Würt.

Der Zugverkehr Altensteig—Nagold ab 3. Oktober 1927.

Table with 10 columns: Station, W, S, W, S, W, S, W, S, W. Rows include Altensteig ab, Berneck, Ebhausen, Rohrdorf, Nagold St., Hb. an, Nag. Hb. ab, Nagold St., Rohrdorf, Ebhausen, Berneck, Altensteig an.

Altensteig Danksagung Für die Teilnahme, die wir beim Tod unseres lieben Onkels Fritz Wucherer erfahren durften, danken wir herzlich. Im Namen der Angehörigen Gustav Wucherer.

Der neue Taschen-Fahrplan große Ausgabe M. 1.80 kleine Ausgabe M. —.80 ist eingetroffen in der W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig für den Fernlabelgraben Baihingen—Böblingen—Herrenberg—Gorb werden Erdarbeiter sofort gesucht. Einstellung erfolgt auf der Baustraße Staatsstraße Baihingen-F.—Böblingen. Dykerhoff & Widmann U. G.

Fünfbrunn Weil überzählig sehe eine fehlerfreie, mit dem 4. Kalb 35 Wochen trüchtige Kuh dem Verkauf aus. Tausch gegen ein Stück Jungvieh nicht ausgeschlossen. Andreas Schaible. Grömbach. Ein 8 Monate altes Rind verkauft Wagner Bolle.

Gestorbene: Schönmünzsch: Karl Klumpp, 80 J. Herrensberg: Karl Miller, Seifenstieber, 62 Jahre. Oberkollbach: Barbara Rentscher, geb. Buchardt 65 Jahre.

Winter-Fahrplan der Kraftwagenverbindung Altensteig—Göttelfingen—Befensfeld. Table with columns: Station, W, S, tägl., ab, an, Station, W, S, tägl., ab, an.